

Luxus-Exkursion in Arabien



Über ein besonderes Außendesign verfügt die Expeditionsyacht SCENIC ECLIPSE und wird dadurch zum Hingucker. Gerhard von Kapff kreuzte mit dem Schiff in Saudi Arabien.



Wie schnell Legenden sterben können! Zum Beispiel die von der wohl größten Whiskey-Bar auf den Weltmeeren und von den gut einhundertfünfzig Flaschen, deren bernsteinfarbener Inhalt von der halbtransparenten, zwei Meter hohen Rückwand der Regale sanft hinterleuchtet wird. Auch wer die **SCENIC ECLIPSE** nicht kennt, hat als Whiskey-Kenner bereits

von der berühmten Bar des Expeditions-Kreuzfahrtschiffes gehört. Doch heute liegt die Bar trocken. Anstelle voller Whiskeyflaschen sollen Teekannen die gähnende Leere in den Regalen ein wenig kaschieren.

Der Grund sind die Vorschriften in Saudi Arabien. Die **ECLIPSE** hat in der Hafenmetropole Dschidda angelegt, gut 70 Kilometer vom größten islamischen Heiligtum, der Kaaba in Mekka entfernt. Der Konsum von Alkohol, ganz egal ob auf einem Schiff oder gar in der Öffentlichkeit, ist noch immer streng verboten.

Im Sommer 2021 kreuzte die 228 Passagiere fassende Luxus-Yacht entlang der Küste des Königreiches, im kommenden Jahr (ab Dezember 22) wird dann die neue **EMERALD AZZURRA**, die ebenfalls zur Scenic-Gruppe gehört, vor Saudi Arabien fahren. Immerhin gilt der Wüstenstaat, der erst seit Kurzem wieder Gäste ins Land lässt, als eine der aufregendsten, neu zu entdeckenden Regionen des weltweiten Tourismus.

Es wird aber wohl auch eine Frage der politischen Entwicklung im Lande sein, ob Touristen tatsächlich nach Saudi Arabien reisen. So weist Amnesty International auf der eigenen Homepage darauf hin, dass unter der Herrschaft von Kronprinzen Mohammed bin Salman die Menschenrechte teils massiv verletzt werden und Frauen kaum Rechte besitzen.

Dessen ungeachtet setzt das Königreich seine touristischen Pläne fort: Riesige Ferienresorts nach dem Beispiel von Dubai werden aus dem Wüstenboden gestampft, da sich das Land unabhängig von den Einnahmen durch das Öl machen will.

Ebenfalls zum Teil eine Baustelle, aber bereits heute einen Besuch wert ist Dschidda, eine schon vor 2500 Jahren gegründete Stadt. Die lange vernachlässigte historische Altstadt ist längst Teil des UNESCO-Welterbes. Meist turmförmige Häuser aus Lehm, Holzbalken



Begrüßung mit orientalischen Düften durch zwei saudische Mädchen in Yanbu.



Spektakulärer Anblick: Die Badeplattform.



1. Edles Design im asiatischen Koko's Restaurant. 2. Die Auswahl ist auch beim Buffet des Yacht Clubs vielseitig und exzellent. 3. Das Theater ist der Platz für Shows, großflächige Video-Präsentationen, aber auch rockige oder Musical-Themen-Abende geschulter Stimmen. 4. Erlesenes aus der Küche: Seefood. 5. Eine Legende auf hoher See: Die Whiskey-Bar der SCENIC ECLIPSE.



1. Gewürzhändler in Dschiddas Altstadt. 2. Ein der Höhepunkte der Reise: Der Ausflug zum Wüstenkonzertsaal Maraya. 3. Abends füllen sich die Cafés in der Altstadt von Yanbu mit Einheimischen. 4. „Ausflug“ der besonderen Art mit Captain Alex (rechts) im bordeigenen U-Boot.

und Muschelkalk gebaut, stehen eng an eng in den weitgehend autofreien Gassen. Charakteristisch sind die hölzernen Fenstererker, Roshans genannt, die ob der im Sommer unerträglichen Hitze für eine gewisse Luftzirkulation in den bis zu siebenstöckigen Wohn- und Geschäftshäusern sorgen. Teils sind die Gebäude heute allerdings Ruinen. Sie wurden vor gut 50 Jahren verlassen, weil sie unkomfortabel waren und ihr kultureller Wert den Verantwortlichen nicht klar war. An allen Ecken wird daher heute gearbeitet, um zu retten, was noch zu restaurieren ist. „Die Altstadt soll wieder belebt werden, wenn Souks und Restaurants öffnen, werden auch Kreuzfahrt-Touristen sie lieben“, sagt Bandari Ai Balad, der ausländische Gäste

durch die Altstadt führt: „Man sieht schon heute, wie prächtig die bereits renovierten Häuser sind.“ Wieder zurück auf das 166 Meter lange Schiff zu kommen, ist wie die Rückkehr in eine andere Welt. Krasser könnte der Kontrast nicht sein zwischen den Lehmwänden der Altstadthäuser und den stylishen, edlen Oberflächen und Materialien im Foyer sowie den zehn Bars und Restaurants. Vieles ist in Schwarz gehalten, doch jede zusätzliche Farbnuance passt perfekt zum restlichen Interieur. Verantwortlich dafür ist Karen Moroney. Gemeinsam mit ihrem Mann Glen hat sie Scenic von einem australischen Busunternehmen zu einem Luxuskreuzfahrtunternehmen ausgebaut. Während ihr Mann Glen vor allem das Außendesign gestaltet, entwirft sie die edle Innenausstattung der Schiffe. Der Anspruch, eine Sechs-Sterne-Yacht zu sein, setzt sich auch in der Küche fort. Der als „Weltenbummler“-Koch bekannte Tom Götter wollte eigentlich niemals auf einem Schiff arbeiten. „Als die Anfrage kam, habe ich direkt aufgelegt“ kokettiert der Sterne-Koch ein wenig, „als Scenic beim zweiten Anruf meinte, ich kann die Restaurants und das Kochkonzept so gestalten, wie ich will, klang das spannend.“ Das winzig kleine und stets ausgebuchte Nightmarket-Restaurant ist ein Beispiel dieser Experimentierfreude. Coole Idee: Maximal acht Gäste sitzen an einem leicht erhöhten Tresen und sehen zu, wie ihr persönlicher Koch



Eine der Kabinen des Schiffes.

auf dem Teppanyaki-Grill asiatische Basics zubereitet. Das Ambiente ist ein bisschen wie in einer Garküche – selbstredend auf einem ganz anderen Niveau. Inzwischen bringt der Kellner übrigens auch ein frisch gezapftes Bier. Sobald die ECLIPSE außerhalb des Hafens ist, werden die Bars wieder bestückt und die Zapfhähne geöffnet.

Als Teil des All-In-Konzeptes der ECLIPSE sind sowohl die Ausflüge als auch die teils sehr exklusiven alkoholischen Getränke im Fahrpreis enthalten. So gibt es neben dem Spa und der Boutique nur noch zwei Möglichkeiten, ein wenig Geld auszugeben: Zum einen für Hubschrauberflüge, zum anderen für eine Fahrt im bordeigenen U-Boot. Während das saudische Militär keine Genehmigung für die beiden Helikopter erteilte, darf immerhin die Scenic Neptune zu Wasser gelassen werden.

Eine steile Leiter führt unterhalb der Einstiegs Luke ins Innere des weiß-schwarzen Unterseebootes. Menschen mit Platzangst zögern in diesem Moment. Unten angekommen jedoch wölben sich rechts und links zwei Kuppeln mit jeweils drei schwenkbaren Ledersitzen nach Außen und erlauben einen weiten Blick in das tropisch-türkische Wasser.

Als Bootsführer Alex mit beiden Händen das Rad der Wasserschleuse über ihm verschließt, hat das durchaus etwas Beklemmendes. „Wir können problemlos bis zu 200 Meter nach unten gehen.“, verkündet er, und trägt damit nicht unbedingt zur Beruhigung der teils leicht nervösen Mitfahrer bei. „Doch das macht hier keinen Sinn. Die Farben verblassen in der Tiefe immer mehr“, sagt er lächelnd und entspannt die Situation dadurch ein wenig. Also geht es nur 22 Meter nach unten, aber nahe an das schroffe Riff mit den vielen Nemo-Fischen und einen Fischschwarm, der durch die Biegung des Plexiglasses viel kleiner erscheint, als in der Natur. Als wir nach 40 Minuten wieder auftauchen, ist die verhaltene Platzangst längst verschwunden – die Fahrt könnte durchaus noch einmal ein Viertelstündchen länger dauern. Wäre da nicht der Preis: Umgerechnet 650 Euro kostet der Tauchgang, wer 990 Euro ausgibt, darf die Unterwasserwelt eine Stunde lang genießen. Der Hubschrauberflug hätte dagegen zwischen 250 Euro für 15 Minuten und bis zu 950 Euro für eine Dreiviertel-Stunde gekostet.

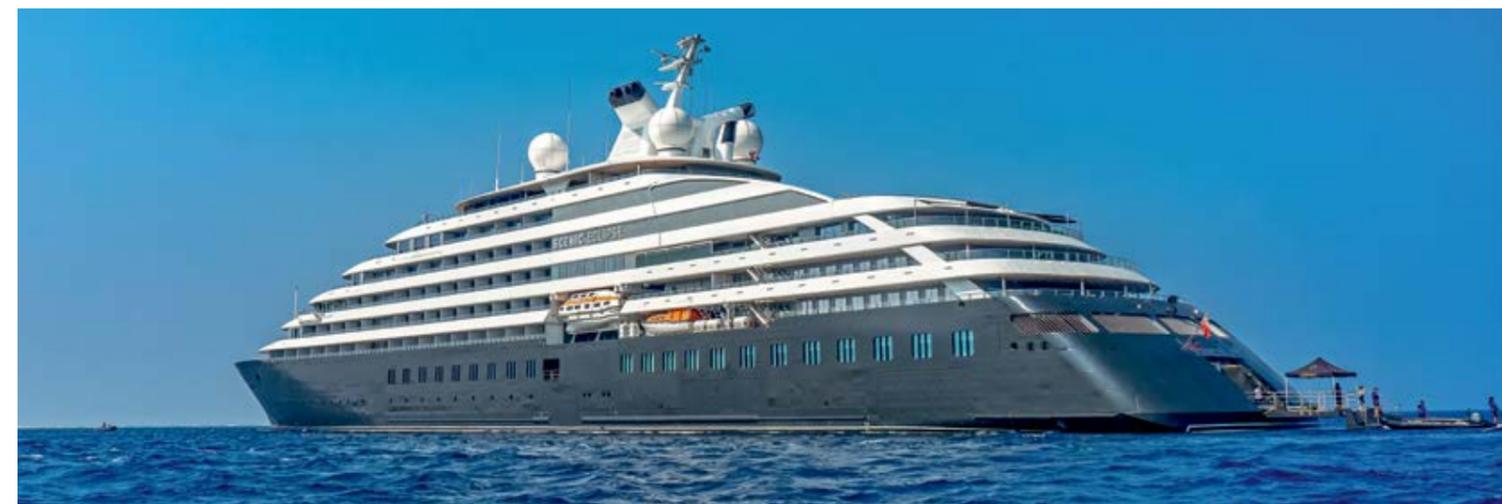


Tender bringen die Gäste zu einer unbewohnten Sandinsel inmitten des Roten Meeres.



Scenic-Gruppen-Eigner Glen Moroney.

Yanbu ist der zweite Hafen dieser Tour durch das Rote Meer. Auch hier wird die verfallene Altstadt wieder aufgebaut. Da sie deutlich kleiner ist als die in Dschidda, sind die Saudis hier schon viel weiter. Etliche Restaurants und Cafés in der Fußgängerzone mit ihrer biergarten großen Außengastronomie sind nach der Hitze des Tages in den Abendstunden gut besucht. Es sind bis auf die Kreuzfahrtgäste nur Einheimische, meist als Familien unterwegs. Sie bummeln im Souk, hören lokalen Bands zu oder lassen ihre Kinder in elektrischen Plastikautos zwischen den Passanten umherfahren. Zwar tragen viele Frauen einen Schleier, etliche auch eine Vollverschleierung. Touristinnen aber müssen weder ein Überkleid, die Abaya, überziehen, noch ein Kopftuch umhängen. Lediglich „dezenste und respektvolle Kleidung“ ist heute vorgeschrieben.





Edle Materialien für die Theke im Yacht Club.



Yoga-Raum der SCENIC ECLIPSE.

Dies gilt auch bei der Besichtigung der Oase Al-Ula. Gut eine Stunde dauert der Inlandsflug von Yanbu zum hochmodernen Wüstenflughafen Al-Ula. Es ist faszinierend, was die Natur in Hera, der ersten UNESCO-Weltkulturerbestätte des Königreiches, geschaffen hat. Hunderte bizarrer Sandsteinformationen erheben sich aus dem Wüstensand, jede anders geformt. Mal erinnern sie an einen riesigen Elefanten, mal ragen sie als Monolith einzeln und erhaben gut 40 Meter in die Höhe. „Nur der Wind hat diese Formen geschaffen“, schwärmt Rawi Adel Al Balawi, der die Besucher durch diese Wunderwelt aus rötlichem Sandstein führt. Eine atemberaubende Landschaft!

Schon vor 2000 Jahren waren die Völker der Thamud und Nabatäer beeindruckt von den Felsformationen, gruben Höhlen für Grabstätten ins Innere und verzierten die Felsenportale der Gräber. Noch heute sind verspielte Schnitzereien und geheimnisvolle Inschriften auf den teils kirchturm-hohen Fassaden zu sehen, die mitunter metertief in den Stein gemeißelt wurden.

Doch der Kontrast zwischen den Farben und Formen der Natur und der Architektur der Moderne ist wohl nirgends in Saudi Arabien eindrucksvoller zu bewundern als am Beispiel der komplett verspiegelten Maraya-Konzert-halle. Der gewaltige Kubus verkörpert die Idee, mit dem Äußeren eines Konzertsaaes eine Bühne für die Wüste, für Sand, Fels, stahlblauen Himmel und die Form der Wolken zu schaffen. „Wir haben den Versuch unternommen, eine Nicht-Architektur zu bauen“, lässt sich Florian

Boje, einer der Architekten des verantwortlichen Mailänder Architekturstudios Giò Forma zitieren. Das Ergebnis ist überwältigend: Selbst beim Blick aus dem luftigen Foyer ist die Wüstenlandschaft so eindrucksvoll und präsent, als würde sie sich ungeachtet der Glasscheiben nach innen fortsetzen.

Zwei Tage liegt die **SCENIC ECLIPSE** im Hafen von Yanbu, zwei Tage, an denen selbst die 24-Stunden-Bar in der Mega-Yacht trocken blieb und zum Essen nur Wasser und Softdrinks gereicht wurden. Die Prohibition in den USA dauerte deutlich länger – von 1920 bis 1933. Wer aber noch heute einen Eindruck davon erhalten will, wie die Reaktionen der Menschen auf die Aufhebung des Alkoholverbots wohl ausfielen, muss gerade jetzt, nach dem Verlassen des Hafens, im italienischen Restaurant des Schiffes sein. Wie eine Welle brandet Applaus durch das „Elements“, manche jubeln sogar ein wenig, als die strahlenden Kellner mit Weinflaschen in den Händen zu den Tischen eilen. So viel Freude ob eines Gläschen Weins – eine Kreuzfahrt in Saudi Arabien ist tatsächlich ein Erlebnis der ganz besonderen Art.

INFORMATIONEN

Für hohe Hitzegrade wurde die **SCENIC ECLIPSE** nicht gebaut. Erst in Eis und Kälte fühlt sie sich so richtig wohl und kann ihre Stärken wie die Eisklasse PC6 ausspielen. Daher wird der Sommer 2021 in Saudi Arabien wohl auch ein einmaliges Ereignis bleiben. Cruise Saudi hatte das Schiff weitgehend im Vollcharter im Roten Meer eingesetzt. Zwar liegt die **ECLIPSE** derzeit noch in Saudi Arabien, wird in den nächsten Wochen aber in Richtung Süden überführt. Am 6. Januar startet sie ab Ushuaia in die Antarktis-Saison. Die erste 16-Tage-Reise beginnt mit einem Business-Class-Flug nach Buenos Aires und einem anschließenden Charterflug nach Ushuaia. Im Frühbucher-Preis von 17589 Euro pro Person (sobald das limitierte Kontingent erschöpft ist, erhöht sich der Preis auf 19470 Euro) sind neben den elf Tagen auf dem Schiff alle Flüge und zusätzlichen Übernachtungen enthalten. Ab dem 10. März endet die Antarktis-Saison mit der Überführung nach Rio de Janeiro. Eine Trans-Reise (6595 Euro p.P/17 Tage) führt am 28. März nach Lissabon. Danach kreuzt die **ECLIPSE** in der Sommersaison im Mittelmeer und fährt über die Arktis und die USA im Herbst zurück in die Antarktis. Die ebenfalls zur Scenic-Gruppe gehörende **EMERALD AZZURRA** wird ab Dezember 2022 anstelle der **ECLIPSE** die Saudi Arabien-Routen bestreiten. Damit ist derzeit die **MSC BELLISSIMA** als einziges Schiff in dieser Region unterwegs. Verhandlungen mit anderen Reedereien sollen aber bereits seit Längerem laufen.